

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen.....	XXI
--	-----

1. Teil

Ziel und methodische Grundlagen der Untersuchung

A. Das Ziel der Arbeit.....	1
– "Blott barbariet var en gång fosterländskt." – „Nur die Barbarei ist ein wahrhaft ursprüngliches Erbe.“	1
B. Methodische Grundlagen der Untersuchung	9
I. Das Problem fehlender terminologischer und methodischer Klarheit in der Rezeptionsforschung	9
II. Methodik und Struktur der Rezeptionsanalyse in der vorliegenden Untersuchung	12
1. Zu Begriff und Gegenstand der Rezeption in der vorliegenden Untersuchung	12
2. Das Problem des Rezeptionsnachweises und seine Behandlung in der Untersuchung	17
3. Der Begriff der Strukturanalyse in der Untersuchung.....	22
4. Phänomenologie der für die Strukturanalyse relevanten Rezeptionsarten	25
a) Differenzierung nach dem Träger der Rezeption.....	25
b) Differenzierung nach dem Gegenstand der Rezeption.....	25
c) Differenzierung nach der Tragweite der Rezeption	25
d) Differenzierung nach dem Ursprung der Rezeption	25
e) Differenzierung nach der Wirkung der Rezeption.....	26
f) Verzicht auf eine Differenzierung nach den Ursachen der Rezeption.....	27
5. Die Struktur der Untersuchung.....	28

2. Teil

Das historische Zivilprozeßrecht

A. Einführung	31
B. Der mittelalterliche Prozeß (13.-15. Jahrhundert)	33
I. Einführung	33
II. Die Gerichtsorganisation	36
1. Die ländliche Gerichtsbarkeit.....	36
2. Die städtische Gerichtsbarkeit.....	38
3. Die königliche Gerichtsbarkeit.....	39
4. Die kirchliche Gerichtsbarkeit.....	40
III. Das Gerichtsverfahren	41
1. Allgemeine Grundsätze	41
2. Der Ablauf des Verfahrens.....	42
a) Klageerhebung und Folgen der Parteisäumnis	42
b) Das Beweisverfahren	44

aa)	Der Beweis durch Reinigungseid des Beklagten	45
bb)	Der Beweis durch Zeugen	46
cc)	Der Beweis durch die „nämnd“	47
c)	Urteil, Rechtskraft und Rechtsmittel	50
C.	Der neuzeitliche Prozeß (16.-18. Jahrhundert)	51
I.	Einführung	51
II.	Abriß des europäischen Einflusses auf das neuzeitliche Schweden in Hinblick auf Religion, Wirtschaft, Gesellschaftsordnung, Wissenschaft, Rechtswissenschaft, Rechtsprechung und Gesetzgebung	52
1.	Der europäische Einfluß auf das neuzeitliche Schweden hinsichtlich Religion, Politik, Wirtschaft, Gesellschaftsordnung und Wissenschaft	52
2.	Der europäische Einfluß auf das neuzeitliche Schweden hinsichtlich Rechtswissenschaft, Rechtsprechung und Gesetzgebung	55
a)	Der Einfluß auf die schwedische Rechtswissenschaft des 16. bis 18. Jahrhunderts	55
b)	Der Einfluß auf die Rechtsprechung	63
c)	Der Einfluß auf die Gesetzgebung	66
III.	Die Gestaltung des neuzeitlichen Zivilprozesses (16.-18. Jahrhundert)	68
1.	Einführung	68
2.	Die Gerichtsorganisation	70
a)	Die Gerichtsbarkeit auf dem Land: „häradsrätt“ und „lagmansrätt“	70
b)	Die Gerichtsbarkeit in den Städten	73
c)	Die Organisation der königlichen Gerichtsbarkeit: Die Bildung der Hofgerichte	73
3.	Das Verfahren	75
a)	Das Verfahren vor den Untergerichten	75
aa)	Klageerhebung und Säumnis	75
bb)	Das Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Verfahren unter Einbeziehung der Grundzüge anwaltlicher Prozeßvertretung während der Neuzeit	77
cc)	Das Beweisverfahren des neuzeitlichen Prozesses	81
α)	Die Entwicklung der Legaltheorie	81
β)	Die Gestaltung der Beweismittel	85
(1)	Das Geständnis bzw. Anerkenntnis	86
(2)	Der Zeugenbeweis	87
(3)	Der Urkundenbeweis	89
(4)	Der Parteieid	89
(a)	Der Reinigungseid („värjemålsed“)	92
(b)	Der Ergänzungseid („fyllnadsed“)	94
i(c)	Der von den Parteien zugeschobene Eid („bjudna ed“)	95
(d)	Der Kalumnieneid („vrångoed“)	95
b)	Das Verfahren in der Rechtsmittelinstanz vor den Hofgerichten und dem Höchsten Gerichtshof	96
aa)	Einleitung	96
bb)	Die Gestaltung der Rechtsmittel im neuzeitlichen Prozeß	97
α)	Die „vad“	98
(1)	Statthaftigkeit und Erhebung der „vad“	98
(2)	Verfahren vor dem Hofgericht	99
β)	Die Revision („revisionsansökan“)	103
γ)	Die Beschwerde („besvär“)	105

- δ) Die außerordentlichen Rechtsmittel: Wiederaufnahme des Verfahrens und Wiedereinsetzung in den vorigen Stand („återbrytande av dom“ bzw. „återställande av försutten tid“)107

3. Teil

Das moderne Prozeßrecht

A. Einführung	109
B. Der Prozeß nach dem Nya Rättegångsbalk von 1942	114
I. Der zweifache Strukturwandel des kontinentaleuropäischen Zivilverfahrens im 19. Jahrhundert außerhalb Skandinaviens: Das Spannungsverhältnis zwischen liberalem und sozialem Prozeßmodell	114
1. Der Code de Procédure Civile von 1806 als Wegbereiter des sog. liberalen Prozeßmodells	114
a) Der Einfluß des Liberalismus auf den Prozeß	114
b) Kennzeichen des liberalen Prozessmodells	116
aa) Mündlichkeit und Öffentlichkeit als Leitbilder liberalen Prozeßverständnisses	116
bb) Das Verhältnis von Parteiherrschaft und richterlicher Verfahrensgestaltung	117
cc) Charakteristika des Beweisverfahrens	118
dd) Organisation der Gerichtsverfassung	119
2. Das sog. soziale Prozeßmodell Österreichs und seine Ausstrahlung auf die europäischen Verfahrensordnungen	119
a) Die Friktionen des liberalen Prozesses mit dem wirtschaftlichen und sozialen Wandel in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts – die soziale Frage im Prozeß	119
b) Der sog. soziale Prozeß Franz Kleins	122
aa) Mündlichkeit und Öffentlichkeit	124
bb) Das Verhältnis von Parteiherrschaft und richterlicher Gestaltungsmacht	124
cc) Charakteristika des Beweisverfahrens	125
3. Zwischenergebnis	126
II. Der politische, kulturelle, rechts- und prozeßrechtswissenschaftliche Austausch Schwedens mit Frankreich, Deutschland, Österreich und England am Vorabend der Verfahrensreform	127
1. Die politische Beziehung Schwedens zum europäischen Ausland	127
2. Der allgemeinkulturelle Austausch Schwedens mit dem europäischen Ausland im 19. und frühen 20. Jahrhundert	128
3. Die Bedeutung der französischen, englischen und deutschen Sprache in Schweden im 19. und frühen 20. Jahrhundert	129
4. Der rechts- und prozeßrechtswissenschaftliche Austausch Schwedens mit dem europäischen Ausland im 19. und frühen 20. Jahrhundert	130
a) in quantitativer Hinsicht	130
aa) Bedeutung und Umfang schwedischer Studien- und Forschungsreisen in das europäische Ausland am Vorabend der Prozeßreform	130
α) in allgemeiner, die Rechtswissenschaft einschließender Hinsicht	130

β)	Forschungsreisen der an der Prozessreform beteiligten Juristen	132
bb)	Quantitative Bedeutung des ausländischen (Prozeß-)Rechts in schwedischen Periodika und Monographien am Vorabend der Prozeßreform	135
b)	In qualitativer Hinsicht	138
aa)	Die schwedische Rechtswissenschaft im 19. Jahrhundert: Von der Gesetzeskunde zur Wissenschaft unter dem Einfluß deutscher Pandektistik	139
α)	Die Stellung der Jurisprudenz als ordentliches Lehrfach an den schwedischen Universitäten	139
β)	Die Bedeutung der deutschen Pandektistik für die Heranbildung der schwedischen Rechtswissenschaft	141
γ)	Der Einfluß des deutschen Methodenwandels in der Rechtswissenschaft gegen Ausgang des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf die schwedische Privatrechtswissenschaft	151
δ)	Zusammenfassung	156
bb)	Die Entwicklung der schwedischen Zivilprozessualistik am Vorabend der Prozeßreform	157
α)	Der zweifache Methodenwandel der schwedischen Prozessualistik im 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	157
β)	Die Bedeutung der deutschen Prozessualistik für die Entwicklung der schwedischen Verfahrensrechtswissenschaft am Vorabend der Prozeßreform	161
(1)	Einleitung	161
(2)	Abriß der Entwicklung der deutschen Prozessualistik am Vorabend der schwedischen Prozeßreform	162
(3)	Bedeutung und Umfang der Rezeption deutscher Prozeßrechtsdoktrin durch die schwedische Zivilprozessualistik	167
(a)	<i>Fredrik Schrevelius</i> : Erste Ansätze zu einer Rezeption deutscher Systematisierungsbestrebungen und Begrifflichkeiten im Prozeßrecht	169
(b)	<i>Ivar Afzelius</i> : Verfechter der historisch-analytischen Methode der historischen Rechtsschule in Schweden	171
(c)	<i>Ernst Kallenberg</i> und <i>Ernst Trygger</i> : Vertreter des schwedischen Konstruktivismus der Jahrhundertwende	175
(aa)	Die Konstruktion des Prozesses als Rechtsverhältnis in der deutschen und schwedischen Prozessualistik	177
(α)	Der Prozeß als Rechtsverhältnis in der deutschen Prozessualistik	177
(β)	Der Prozeß als Rechtsverhältnis in der schwedischen Prozessualistik	179

	(bb) Die Konstruktion des Rechtsschutzanspruchs in der deutschen und schwedischen Verfahrensrechtswissenschaft	182
	(α) Der Rechtsschutzanspruch in der deutschen Verfahrensrechtswissenschaft	182
	(β) Der Rechtsschutzanspruch in der schwedischen Verfahrensrechtswissenschaft	185
	(cc) Zusammenfassung	189
5.	Würdigung	190
III.	Der Weg der schwedischen Prozeßreform unter dem Einfluß von Liberalismus und historischer Rechtsschule	191
1.	Der Einfluß des Liberalismus auf die schwedischen Reformvorhaben im 19. Jahrhundert	191
2.	Der Einfluß der historischen Rechtsschule auf die Reformvorhaben	195
3.	Würdigung	199
IV.	Das neue Prozeßgesetz von 1942 (Nya Rättegångsbalk)	200
1.	Die Ziele der Reform und die wesentlichen prozessualen Mittel zu ihrer Verwirklichung	200
a)	Das Ziel der Verfahrensbeschleunigung	201
b)	Das Ziel der verbesserten Gewähr materiell richtiger Entscheidungen	202
c)	Das Bemühen um Wahrung der Kontinuität	204
aa)	Die Gerichtsverfassung: Der Sieg des Reformkonservatismus über den Einfluß fremden Rechts	205
bb)	Die Parteivertretung in der Novelle	208
cc)	Systematik und Sprache der Novelle: Konservatismus versus Rezeption	211
α)	Die Systematik der Novelle	212
β)	Die Sprache der Novelle	218
2.	Der Inhalt der Reform	221
a)	Der Ablauf des Verfahrens vor den Untergerichten und in der Rechtsmittelinstanz nach der Novelle	221
aa)	Die Klageerhebung	221
bb)	Die Vorbereitung der Hauptverhandlung	222
cc)	Die Durchführung der Hauptverhandlung	223
dd)	Das Verfahren im Rechtsmittelprozeß	223
α)	Der Hofgerichtsprozeß im Rechtsmittelverfahren	224
β)	Der Prozeß vor dem Högsta Domstolen im Rechtsmittelverfahren	227
b)	Detaillierte Strukturanalyse der Novelle unter Berücksichtigung des Einflusses fremden Rechts	229
aa)	Die Umsetzung der Konzentration in der Reformnovelle	229
α)	Die Vorbereitung der Hauptverhandlung	229
(1)	in der schwedischen Novelle	229
(2)	im französischen Prozeß	232
(3)	im englischen Prozeß	233
(4)	im österreichischen Prozeß	236
(5)	im deutschen Prozeß	241
(6)	Vergleich und Rezeption	244
β)	Maßnahmen richterlicher Prozeßleitung zur Beschleunigung des Verfahrens	253

(1)	Einleitung.....	253
(2)	Rechtsvergleichende Detailanalyse: Der Umfang richterlicher Prozeßleitung zum Zwecke der Verfahrenskonzentration	254
(a)	in der schwedischen Novelle	254
(aa)	Der Einfluß des Richters auf den äußeren Gang des Verfahrens	254
(bb)	Prozeßleitung zur Konzentration der Behauptungen.....	256
(b)	im französischen Prozeß.....	258
(aa)	Der Einfluß des Richters auf den äußeren Gang des Verfahrens	258
(bb)	Prozeßleitung zur Konzentration der Behauptungen.....	259
(c)	im englischen Prozeß.....	260
(aa)	Der Einfluß des Richters auf den äußeren Gang des Verfahrens	260
(bb)	Prozeßleitung zur Konzentration der Behauptungen.....	261
(d)	im österreichischen Prozeß.....	262
(aa)	Der Einfluß des Richters auf den äußeren Gang des Verfahrens	262
(bb)	Prozeßleitung zur Konzentration der Behauptungen.....	263
(e)	im deutschen Prozeß.....	264
(aa)	Der Einfluß des Richters auf den äußeren Gang des Verfahrens	265
(bb)	Prozeßleitung zur Konzentration der Behauptungen.....	266
(f)	Vergleich und Rezeption	267
γ)	Die Gestaltung des Versäumnisverfahrens als prozessualen Mittel zur Konzentration des Verfahrens	274
(1)	Die Regelung des Versäumnisverfahrens in der schwedischen Novelle	274
(a)	Die Regelung des Versäumnisverfahrens in Schweden nach altem Recht	275
(b)	Die Regelung des Versäumnisverfahrens in der Novelle.....	278
(c)	Zusammenfassung	282
(2)	Die Regelung des Versäumnisverfahrens im französischen Prozeß.....	282
(a)	Voraussetzungen und Folgen der Säumnis wegen Nichterscheinens („défaut faute de comparaître“).....	283
(b)	Voraussetzungen und Folgen der Säumnis wegen Nichtverhandelns („défaut faute de conclure“)	286
(c)	Zusammenfassung	288
(3)	Die Regelung des Versäumnisverfahrens im englischen Prozeß	288
(a)	Voraussetzungen und Folgen der Parteisäumnis	289
(b)	Anfechtung des Versäumnisurteils	293
(c)	Zusammenfassung	294

(4)	Die Regelung des Versäumnisverfahrens im deutschen Prozeß	295
(a)	Voraussetzungen und Folgen der Parteisäumnis	295
(b)	Anfechtung des Versäumnisurteils	297
(c)	Zusammenfassung	298
(5)	Die Regelung des Versäumnisverfahrens im österreichischen Prozeß	298
(a)	Voraussetzungen und Folgen des Versäumnisurteils ..	298
(b)	Die Anfechtung des Versäumnisurteils	302
(c)	Zusammenfassung	303
(6)	Vergleich und Rezeption	304
bb)	Die Umsetzung des Ziels verbesserter Gewähr materiell richtiger Entscheidungen	316
α)	Das Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Prozeß	316
(1)	Mündlichkeit und Schriftlichkeit in der schwedischen Novelle	318
(a)	Bedeutung der Mündlichkeit während des Reformprozesses – Zusammenhang mit der Konzentration des Verfahrens und der Prozeßöffentlichkeit	318
(b)	Umsetzung der Mündlichkeit in der Novelle	319
(aa)	im Untergerichtsverfahren	319
(bb)	im Rechtsmittelverfahren	323
(2)	Mündlichkeit und Schriftlichkeit im französischen Prozeß	324
(3)	Mündlichkeit und Schriftlichkeit im englischen Prozeß	327
(4)	Mündlichkeit und Schriftlichkeit im österreichischen Prozeß	330
(5)	Mündlichkeit und Schriftlichkeit im deutschen Prozeß	333
(6)	Vergleich und Rezeption	337
β)	Die Verteilung der Verantwortung für die Sachverhaltsermittlung	345
(1)	Die Verantwortung für die Sachverhaltsermittlung in der schwedischen Novelle	347
(a)	Der Umfang richterlicher Pflicht zur Mitwirkung an der Sachverhaltsaufklärung in der Novelle	348
(b)	Der Umfang der Parteipflichten bei der Sachverhaltsermittlung in der Novelle	353
(c)	Zusammenfassung	358
(2)	Die Verantwortung für die Sachverhaltsermittlung im französischen Prozeß	359
(a)	Der Umfang richterlicher Pflicht zur Mitwirkung an der Sachverhaltsaufklärung	359
(b)	Der Umfang der Parteipflichten bei der Sachverhaltsermittlung	361
(c)	Zusammenfassung	362
(3)	Die Verantwortung für die Sachverhaltsermittlung im englischen Prozeß	362
(a)	Der Umfang richterlicher Pflicht zur Mitwirkung an der Sachverhaltsaufklärung	363

(b)	Der Umfang der Parteipflichten bei der Sachverhaltsermittlung	364
(c)	Zusammenfassung	366
(4)	Die Verantwortung für die Sachverhaltsermittlung im österreichischen Prozeß	367
(a)	Der Umfang richterlicher Pflicht zur Mitwirkung an der Sachverhaltsaufklärung	368
(b)	Der Umfang der Parteipflichten bei der Sachverhaltsermittlung	371
(c)	Zusammenfassung	373
(5)	Die Verantwortung für die Sachverhaltsermittlung im deutschen Prozeß	374
(a)	Die Rechtslage nach der ersten Fassung der ZPO von 1877	374
(aa)	Der Umfang richterlicher Pflicht zur Mitwirkung an der Sachverhaltsaufklärung	374
(bb)	Der Umfang der Parteipflichten bei der Sachverhaltsermittlung	377
(b)	Die Rechtslage nach den Reformen von 1909 bis 1933	378
(aa)	Der Umfang richterlicher Pflicht zur Mitwirkung an der Sachverhaltsaufklärung	380
(bb)	Der Umfang der Parteipflichten bei der Sachverhaltsermittlung	381
(c)	Zusammenfassung	381
(6)	Vergleich und Rezeption	382
(7)	Würdigung	394
γ)	Grundzüge des Beweisrechts	395
(1)	Der Grundsatz des freien Beweisverfahrens	396
(a)	Entwicklung und Umsetzung des Grundsatzes des freien Beweisverfahrens im schwedischen Prozeß	396
(b)	Der Grundsatz des freien Beweisverfahrens im französischen Prozeß	401
(c)	Der Grundsatz des freien Beweisverfahrens im englischen Prozeß	402
(d)	Der Grundsatz des freien Beweisverfahrens im deutschen Prozeß	405
(e)	Der Grundsatz des freien Beweisverfahrens im österreichischen Prozeß	406
(f)	Vergleich und Rezeption	406
(2)	Die Nutzung des Parteiwissens als Beweismittel	411
(a)	Historischer Abriß über die Entwicklung der Parteiaussage als Beweismittel im europäischen Prozeß	411
(b)	Die Entwicklung des Instituts der Parteivernehmung im schwedischen Prozeß	413
(c)	Die Bedeutung der Parteiaussage als Beweismittel im französischen Prozeß	419
(d)	Die Bedeutung der Parteiaussage als Beweismittel im englischen Prozeß	422
(e)	Die Bedeutung der Parteiaussage als Beweismittel im österreichischen Prozeß	423

(f)	Die Bedeutung der Parteiaussage als Beweismittel im deutschen Prozeß	425
(g)	Vergleich und Rezeption	428
3.	Gesamtwürdigung der Ergebnisse der Detailanalyse zum Nya Rättegångsbalk	433
C.	Die Entwicklung des schwedischen Prozeßrechts nach 1948	440
I.	Die Reform der Reform: Veränderungen des Prozeßrechts seit 1948: Ziviljustiz als Spiegel moderner Wohlfahrtsstaatlichkeit	440
1.	Die Entwicklung des Zivilverfahrensrechts seit dem Zweiten Weltkrieg in den westlichen Industriestaaten: Prozeßrechtsgestaltung im Dienste des modernen Wohlfahrtsstaates	440
2.	Überblick über die wesentlichen Reformen des schwedischen Prozeßrechts und der Gerichtsorganisation seit 1948	445
3.	Prozeßreformen im Dienste der Wohlfahrtsstaatlichkeit	448
a)	Das schwedische Bagatellverfahren	448
aa)	Die Ziele der Reform	448
bb)	Grundzüge des Verfahrens in Bagatellsachen	451
α)	Charakteristische Unterschiede des Verfahrens in erster Instanz zu dem nach dem Rättegångsbalk	451
β)	Unterschiede in der Gestaltung des Rechtsmittelprozesses in Bagatellsachen im Vergleich zum Rättegångsbalk	454
γ)	Zusammenfassung	455
cc)	Der Einfluß ausländischen Rechts auf die Gestaltung des Bagatellverfahrens	456
α)	Die Behandlung von Bagatellstreitigkeiten im norwegischen Recht	456
β)	Die Behandlung von Bagatellstreitigkeiten im dänischen Recht	457
γ)	Die Behandlung von Bagatellstreitigkeiten im amerikanischen Recht	458
δ)	Die Behandlung von Bagatellstreitigkeiten im englischen Recht	462
ε)	Vergleich und Rezeption	465
b)	Die Reform des Rättegångsbalk von 1987	468
aa)	Die Ziele der Reform	468
bb)	Der Inhalt der Reform	470
α)	Veränderungen des Nya Rättegångsbalk mit dem Ziel der größeren Flexibilität des Verfahrens	470
β)	Veränderungen des Nya Rättegångsbalk mit dem Ziel einer Verstärkung der Konzentration der Verhandlung	472
γ)	Veränderungen des Nya Rättegångsbalk mit dem Ziel der Verstärkung des richterlichen Einflusses auf die Ermittlung des Prozeßmaterials	472
δ)	Die Stellung der Reform zu der Frage richterlicher Vergleichsbemühungen	475
cc)	Das Schicksal des Gesetzes über das Verfahren in Bagatellsachen ..	477
dd)	Die Bedeutung ausländischen Rechts für die Reform des Rättegångsbalk	478
c)	Die Reformpläne zur Einführung des Instituts der Gruppenklage	478
aa)	Die internationale Bedeutung der Gruppenklage in der „access to justice“-Bewegung	478

bb)	Das Interesse Schwedens an der Gruppenklage im Rahmen der Reformpläne um eine Verbesserung des prozessualen Rechtsschutzes benachteiligter Sozialgruppen	480
cc)	Grundzüge des Reformentwurfs der Expertenkommission zur Einführung der Gruppenklage	483
dd)	Zur Frage der Rezeption bei der geplanten Einführung der Gruppenklage.....	488
II.	Der schwedische Zivilprozeß an der Schnittstelle von Gegenwart und Zukunft: Der Einfluß des europäischen Integrationsprozesses auf das schwedische Prozeßrecht	490
1.	Die Bedeutung internationalen und supranationalen Rechts für den nationalen Prozeß	490
2.	Bedeutsame Stufen in der Entwicklung des schwedischen internationalen Prozeßrechts	494
3.	Der Einfluß der Europäischen Menschenrechtskonvention auf das schwedische Prozeßrecht	495
a)	Die Relevanz der EMRK für den schwedischen Prozeß	495
b)	Die Deutung des Begriffs der „zivilen Rechte und Pflichten“ in Art. 6 Abs. 1 EMRK und ihre Folgen für die Gestaltung des schwedischen Rechtswegs	497
c)	Der Umfang des Anspruchs auf eine mündliche Verhandlung nach Art. 6 Abs. 1 EMRK und seine Bedeutung für den schwedischen Prozeß	499
d)	Das Erfordernis eines unparteiischen Richters nach Art. 6 Abs. 1 EMRK und seine Auswirkungen auf den schwedischen Prozeß	503
4.	Der Einfluß der schwedischen EU-Mitgliedschaft auf den schwedischen Prozeß	506
a)	Veränderungen des nationalen schwedischen Zivilverfahrens im Rättegångsbalk als Folge der EU-Mitgliedschaft?	508
b)	Das Selbstverständnis schwedischer Justiz im Spannungsverhältnis zwischen nationalem Traditionalismus und europäischer Integration	512
aa)	Der Ausgangspunkt der Problematik	512
bb)	Stellung, Funktion und Rechtsanwendungsmethodik der schwedischen Gerichte vor dem Beitritt Schwedens zur EU	512
cc)	Stellung, Funktion und Rechtsanwendungsmethodik der schwedischen Gerichte im Gefolge der europäischen Integration Schwedens	524

Ergebnisse der Untersuchung

Die Entwicklung des schwedischen Zivilprozeßrechts im Spannungsfeld von Rezeption, Kontinuität und autochthoner Fortentwicklung	531
---	-----

Anhang

Übersicht über den Gang schwedischer Gesetzgebung	551
Verzeichnis der verwendeten Quellen und Literatur	
A. Quellen.....	555
I. Zum schwedischen Recht	555
1. ungedruckte Archivalien	555
2. gedruckte Quellen	555
a) Gesetze und Verordnungen	555
aa) 13. bis 15. Jahrhundert.....	555
bb) 16. bis 18. Jahrhundert.....	555
cc) 19. bis 21. Jahrhundert.....	556
b) Gesetzesmotive, Gesetzentwürfe, Kommissionsberichte und andere im Zusammenhang mit dem Gesetzgebungsverfahren relevante offizielle Stellungnahmen und Äußerungen	557
II. Zum römischen und kanonischen Recht.....	559
III. Zum norwegischen Recht	559
IV. Zum dänischen Recht	559
V. Zum deutschen Recht	560
VI. Zum österreichischen Recht.....	560
VII. Zum französischen Recht	561
VIII. Zum englischen Recht	561
IX. Zum schweizerischen Recht	561
X. Zum amerikanischen Recht	562
XI. Zum australischen Recht	562
XII. Zum kanadischen Recht.....	562
1. Ontario.....	562
2. Quebec.....	562
B. Literatur	562
I. Lexika und Nachschlagewerke	562
II. Abhandlungen	563
III. Aufsatzliteratur.....	583
Sachregister	593